

Zeitschrift: Frick - Gestern und Heute
Herausgeber: Arbeitskreis Dorfgeschichte der Gemeinde Frick
Band: 6 (1996)

Artikel: Vom Bach ins Schwimmbad
Autor: Mösch, Anton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-954970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Bach ins Schwimmbad

59

Am 10. August 1959 brachte die Gemeindegeschuldpflege mit folgender Anfrage an den Gemeinderat eine langwierige und interessante Schwimmbadplanung ins Rollen:

«Bei drückender Hitze hielt die Schulpflege ihre letzte Sitzung ab. Der eine und andere der Herren sehnte sich nach einem kühlen Bad. Man sprach mit Bedauern von der mangelnden Badegelegenheit in oder in der Nähe unseres Dorfes. Diesen Mangel empfindet besonders unsere Jugend, welche gern schwimmen lernen möchte. Mit theoretischen Kursen lässt sich wenig erreichen. Früher gab es eine Gelegenheit in einem der Dorfbäche.

Der Gemeinderat wird von der Schulpflege aus angefragt, ob es nicht möglich wäre, einen Bach zu stauen, um eine solche Bad- und Schwimmgellegenheit zu schaffen. Es wurde auch bemerkt, dass das frühere Schwimmbad von Gipf-Oberfrick mit einigem finanziellen Aufwand soweit hergerichtet werden könnte, dass wenigstens die Schüler der beiden Gemeinden eine saubere, beaufsichtigte Badegelegenheit finden könnten...»

Dieses Bad beim Hotel Hirschen wurde damals mit Bachwasser gespeist und musste aus hygienischen Gründen geschlossen werden. Verhandlungen zur Sanierung wurden vom Gemeinderat Frick keine geführt.

Den Gemeinderat überraschte der Vorschlag, einen Bach stauen zu lassen, nachdem bereits feststand, dass die Bäche verschmutzt waren. Er begrüßte aber die Schaffung einer Badegelegenheit in einem vernünftigen und tragbaren Rahmen.

Die erste Kommission

In die erste Schwimmbadkommission wurden am 8. September 1959 gewählt: Paul Brack jun., Georg Bürgi, Jakob Frey-Frei, Hans Huber, Gemeinderat, und Dr. med. Othmar Rüetschi. Als Präsident amtierte Paul Brack. Die Kommissi-

on wurde Ende Jahr durch den Fabrikanten Jakob Ströbel ergänzt und am 21. Juni 1960 um die Mitglieder Walter Bircher, Walter Erb, Hermann Herzog (heutiger Vizeammann) und Jakob Müller-Frauenfelder erweitert. Diese Kommission machte sich sofort mit Elan und viel Optimismus an die Arbeit. Von 14 Gemeinden liess sie sich über den Landbedarf, die Wasserfläche, die Erstellungskosten und den Betrieb ihrer Schwimmbäder orientieren und besichtigte die Bäder in Arlesheim, Reinach BL, Lenzburg und Küttigen. Als mögliche Standorte für ein Fricker Schwimmbad wurden aufgrund einer Begehung und verschiedener Besprechungen als geeignet betrachtet:

Variante 1: Bei der *Mineralquelle* Nähe Stöcklimatt mit den Grundstücken von Franz Bläsi ca. 62 Aren, Josy Hollinger ca. 22 Aren, Gemeinderat Hans Mösch ca. 61 Aren und Heinrich Vogelsanger.

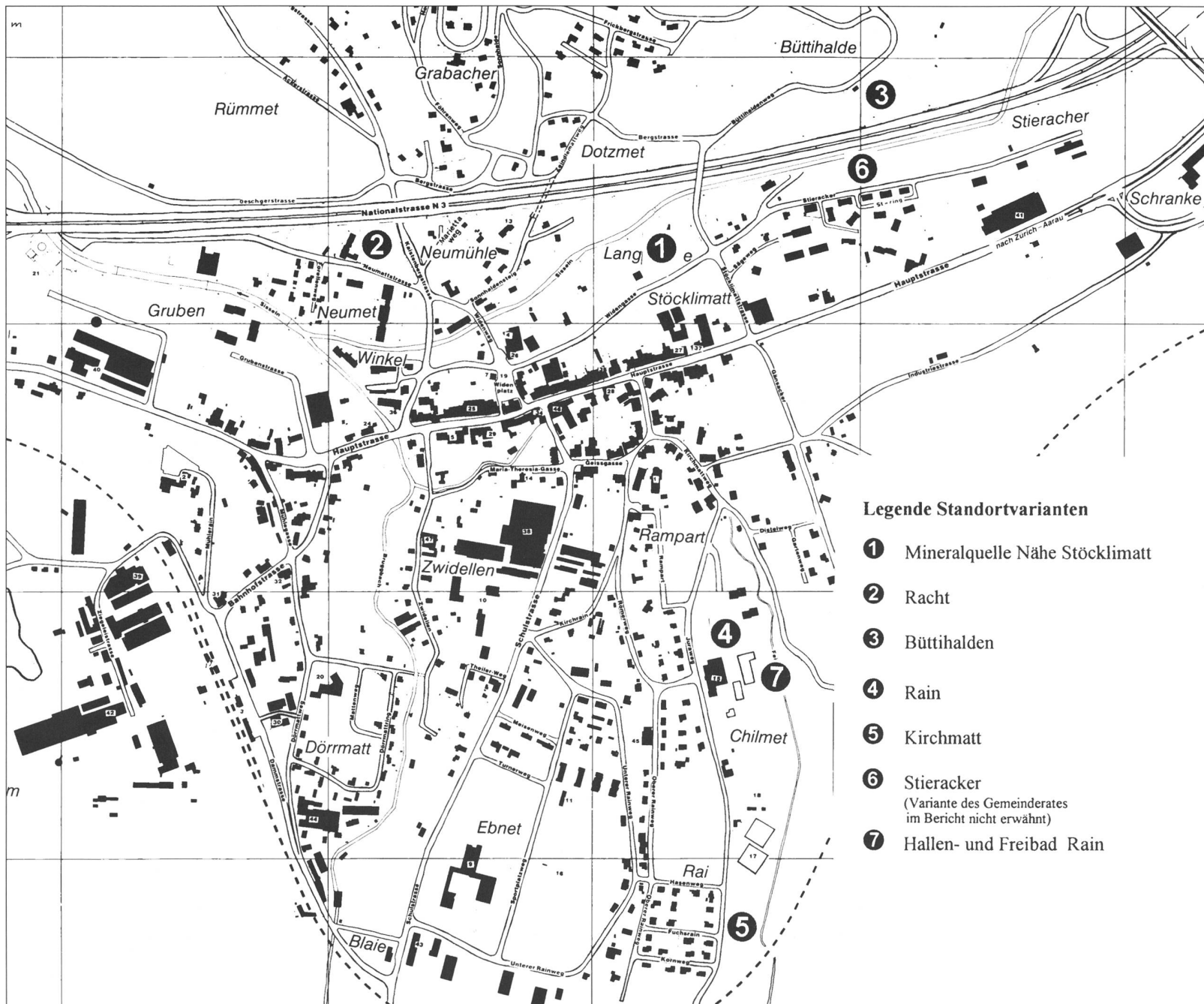
Variante 2: In der *Racht* mit dem Grundstück von Martha Erb mit ca. 150 Aren.

Variante 3: Im Raum *Büttihalden* mit den Grundstücken von Reinhard Schmid, Wollenhof, Gemeinderat Hans Mösch und Theophil Suter.

Variante 4: Auf dem *Rain* mit den Grundstücken von Walter Schmid, Milcheinnehmer, ca. 105 Aren und August Schillig ca. 200 Aren.

Variante 5: In der *Kirchmatt* mit den Grundstücken der Gemeinde Frick ca. 92 Aren und von Hans Benz, Oberdorf.

Zwei Gutachten über die Mineralquelle zeigten, dass es sich um ein Wasser handelt, das sehr reich mit verschiedenen Mineralstoffen ausgestattet ist und in vielen Punkten die bekannten Mineralquellen übertrifft. Die Temperatur mit ca. 19 Grad genügte jedoch den Anforderungen als vollwertige Thermalquelle nicht. In einem Gutachten wurde vermerkt, dass einer Kombination Quelle/Schwimmbad



Legende Standortvarianten

- 1** Mineralquelle Nähe Stöcklimatt
- 2** Racht
- 3** Büttihalden
- 4** Rain
- 5** Kirchmatt
- 6** Stieracker
(Variante des Gemeinderates
im Bericht nicht erwähnt)
- 7** Hallen- und Freibad Rain

eine gewisse Attraktivität nicht abzuspochen sei. Weitere Abklärungen ergaben (Projekt der Stadt Baden), dass die Nutzbarmachung einer solchen Quelle zur Speisung eines Schwimmbades mit sehr hohen Kosten verbunden gewesen wäre. Die Kommission beschloss, die Variante 1 vorläufig nicht mehr weiter zu bearbeiten und erachtete die Standorte der Varianten 2 und 4 als am geeignetsten.

Bei der Durchsicht der vorhandenen Protokolle und Schreiben konnte festgestellt werden, dass vor allem die Landbeschaffung, der Realisierungszeitpunkt, die Standortwahl und die Aufgabenzuteilung heftige Kontroversen zwischen Kommission und Gemeinderat auslösten, was im «Aargauer Volksblatt» vom 16. Februar 1962 unter dem Titel «Offene Aussprache für das Schwimmbad Frick» treffend beschrieben wurde.

Die zweite Kommission

Nachdem sich durch die Landkäufe von Walter Schmid (108 Aren Kirchmatt und 91 Aren Rain) sowie Josef Mazzotti (100 Aren Kirchmatt) die Standortfrage immer mehr auf das Gebiet Rain-Kirchmatt konzentrierte und gleichzeitig auch die dringende Friedhoferweiterung anstand, beschloss die Gemeindeversammlung am 5. Juli 1962, eine gemeinsame Kommission zu bestimmen mit dem Auftrag, einen Ideenwettbewerb für die Friedhoferweiterung und das Schwimmbad durchzuführen. Für die beiden Wettbewerbe wurden je Fr. 10 000.— bewilligt.

Der Gemeinderat wählte in die *Studienkommission für Friedhof und Schwimmbad* die Herren Alfons Glaus als Präsident, Pfarrer Walter Spuhler, Bankverwalter Alfons Reimann, Rektor Walter Bircher, Gemeinderat Ernst Spielmann, Grossrat Josef Vogel, Dr. med. Othmar Rüetschi sowie die Kaufleute Hans Huber-Studer und Paul Brack-Mazzotti.

Die beiden Wettbewerbe führte man auf Einladung und zeitlich gestaffelt durch. An der zuerst durchgeführten Friedhofplanung beteiligten sich drei und an der Schwimmbadplanung vier Konkurrenten. Die Wettbewerbsbestimmungen für das Schwimmbad – ein Freibad – enthielten unter anderen folgende Richtlinien:

Da die beiden Anlagen verhältnismässig nahe beieinander liegen, sollte eine bestmögliche Abschirmung erreicht werden. Die Schwimmbecken sollten so plaziert werden, dass eine gute akustische Dämpfung erreicht wird. Der Übergang zwischen Schwimmbad und Friedhof sollte durch eine parkähnliche Anlage abgeschirmt werden.

Grundstückfläche: 15 000 m² ohne Parkplätze

Bassins: 1 Normalschwimmbecken 18 × 50 m, Tiefe 1,60–1,80 m

1 Nichtschwimmerbecken 16 × 25 m, Tiefe 0,60–1,20 m

1 Planschbecken 5 × 10 m, Tiefe 0,20–0,40 m

Bauten: Gebäude für Umwälz- und Filtrieranlage, Kassa-raum, Sanitätszimmer, Geräteraum für Spielgeräte und Mietmobiliar, Geräteraum für Bademeister, Kiosk mit Erfrischungsraum, Sitzplätze im Freien, WC, Garderoben, 30 Familienkabinen 0,90 × 1,10 m, 10 Wechselkabinen für Männer und 15 Wechselkabinen für Frauen

Grünflächen: 1 Spielwiese 30 × 60 m und Liegewiesen an ruhiger Lage.

Die Wettbewerbsjury tagte am 9. April 1964 und erkor als Sieger das Projekt der Architekten Richner und Bachmann aus Aarau. Im Schlussprotokoll der Studienkommission, welche sich am 15. April 1964 auflöste, empfahl man dem Gemeinderat, die Landparzellen Nrn. 287, 1202, 1203, 1204 und 1205 in der Kirchmatt zu erwerben und das Projekt, sobald es die Verhältnisse am Geld- und Kapitalmarkt sowie auf dem Arbeitsmarkt erlaubten, mit den besprochenen Anpassungen zu realisieren.

Am 21. November 1965 konnte die neue Friedhofanlage mit einer schlichten Feier eingeweiht werden. Für das Schwimmbadprojekt bedeutete das Resultat der Volksabstimmung vom 28. Februar 1965 über die Bekämpfung der Teuerung einen vorläufigen Planungsstopp. Mit der Annahme des Bundesbeschlusses vom 13. März 1964 über die Bekämpfung der Teuerung durch Massnahmen auf dem Gebiet der Bauwirtschaft wurde gemäss Art. 2 unter anderem auch ein Bauverbot für Schwimmbäder für die Dauer von mindestens einem Jahr erlassen.

Die dritte Kommission

Als der Ruf nach einem Schwimmbad in der Bevölkerung immer deutlicher wurde, bestimmte der Gemeinderat am 14. April 1966 eine neue Kommission. Die sogenannte «consultative Kommission» bildeten die beiden Gemeinderäte Hans Huber und Paul Brack sowie Dr. med. Othmar Rüetschi. Sie erhielt von Gemeindeammann Schmid die Empfehlung, die Schwimmbadangelegenheit vorsichtig anzugehen. Eine Steuererhöhung durfte dadurch nicht ausgelöst werden.

Das Architekturbüro Richner und Bachmann, Gewinner des Ideenwettbewerbes, erhielt den Projektierungsauftrag. Das Schwimmbadprojekt Kirchmatt wurde dem Gemeinderat im Oktober 1966 abgeliefert. Die Projektierungskosten beliefen sich auf Fr. 20 368.25, und die Baukosten wurden im Kostenvoranschlag mit Fr. 2 040 000.— ausgewiesen. Dieses Projekt wurde nicht ausgeführt und landete im Gemeindearchiv.

Schwimmbadfonds

An ihrem Firmenjubiläum vom 18. September 1965 überraschte die Stahlton AG die Gemeinde Frick mit einer grosszügigen Spende von Fr. 50 000.—, die zugunsten eines

Fonds für die Schaffung eines Schwimmbades in der Gemeinde Frick verwendet wurde. Durch die Erben des Dr. med. Simon Schmid erhöhte sich der Betrag um weitere Fr. 10 000.—. Aus diesen Mitteln bezahlte der Gemeinderat am 2. November 1967 die Projektierungskosten. Die Rechnungsprüfungskommission beanstandete dieses Vorgehen und verlangte vom Gemeinderat die Einholung eines entsprechenden Nachtragskredites an der nächsten Gemeindeversammlung. Der Gemeinderat entsprach dieser Aufforderung und beantragte der Einwohnergemeindeversammlung vom 27. Juni 1968 diesen Nachtragskredit von Fr. 20 368.25 zur Genehmigung. Nach einer brisanten Diskussion wurde der Kredit schlussendlich bewilligt. Mit dem Erfolg des denkwürdigen Dorffestes vom Sommer 1968 zur Einweihung der neuen Bezirksschulanlage erhöhte sich der Fondsbetrag um sagenhafte Fr. 102 838.20.

Regionale Bemühungen 1969

Nachdem die Anliegergemeinden am Rhein durch den Bau des Kraftwerkes Säckingen ihre Badegelegenheit verloren hatten, bemühte sich eine Regional-Schwimmbad-Kommission unter der Leitung von Josef Jegge, Gemeindeammann, Sisseln, um die Realisierung eines Hallen- und Freibades. Folgende Standortvarianten wurden erwogen: a) Sisslerfeld/Stein, b) Sisslerfeld/Sisseln, c) Laufenburg/Kaisten. Die Gemeinderäte von Stein, Münchwilen, Eiken, Sisseln, Kaisten, Laufenburg und Frick wurden unverbindlich angefragt, ob sie gewillt wären, an die Gesamtkosten von etwa 3 Millionen Franken einmalige Beiträge zu leisten. Der Gemeinderat Frick gab bekannt, dass er sich im Moment an einer Finanzierung nicht beteiligen könne. Die Fricker Schwimmbadangelegenheit würde im Zuge der Erweiterung der anstehenden Schulbauten geprüft. Erst

dann könne entschieden werden, ob die Gemeinde an einem regionalen Schwimmbad interessiert sei.

Die vierte Kommission

Am 23. Mai 1969 wurden Vizeammann Hans Huber, Lehrer Walter Bircher und Grossrat Adolf Suter, Gipf-Oberfrick, als Vertreter der Region in eine neue Kommission gewählt. Die Kommission wurde beauftragt, folgende Fragen zu klären und dem Gemeinderat Bericht zu erstatten: Kommt eine regionale Lösung in Frage? Hallenbad oder Freibad? Könnte ein Hallenbad eine dritte Turnhalle ersetzen? Werden Hallenbäder, die der Schule dienen, wie Schulbauten subventioniert? Mögliche Projekte, Standort, Finanzierung, Betriebskosten? Diese Kommission konstituierte sich nicht und wurde von der Planungskommission abgelöst.

Die Ortsparteien schalten sich ein

Nach einer Aussprache des Vorstandes mit Mitgliedern der Gemeinderäte und den Schulpflegern der Kreise Frick und Wölflinswil im Mai 1970 unterbreitete die Konservativ-Christliche Volkspartei Frick dem Gemeinderat das Anliegen, die Verwirklichung eines Schwimmbades in Frick als regionale Aufgabe voranzutreiben. Sie empfahl, die bestehende Kommission teilweise zu erneuern und auf 5–7 Mitglieder unter vermehrter Berücksichtigung der Region aufzustocken. Diese Kommission hätte dann die Vorarbeiten für ein Projekt und die Gründung eines Zweckverbandes an die Hand zu nehmen. Die Mehrheit des Gemeinderates konnte sich mit der Lösung eines Zweckverbandes nicht anfreunden und glaubte, dass die Gemeinde Frick Trägerin des Schwimmbades sein müsste. Es erfolgten vorerst keine Beschlüsse in dieser Angelegenheit.

►► Der Gemeinderat eröffnet das Hallenbad am 22. November 1974 in historischem Badekostüm. Im Vordergrund ist Gemeindeammann Max Müller zu erkennen, daneben Vizeammann Hans Huber und die Gemeinderäte Martin Hafner, Jakob Bachmann und Heinz Helbling.

Auf Wunsch der Präsidenten der drei Ortsparteien trafen sich deren Vertreter und der Gemeinderat am 3. Juli 1970 zu einer Aussprache. Nachdem weiterhin ein allgemeines Bedürfnis bestand, so rasch wie möglich eine Badegelegenheit zu realisieren, wurde an dieser Aussprache das weitere Vorgehen besprochen. Die Diskussion ergab folgende Schlussfolgerungen:

Als Gutachter sollte Prof. Dr. E. Strupler, Universitäts-sportlehrer, beigezogen werden, sofern das Honorar für seine Bemühungen finanziell tragbar sei.

Es sollte eine Kommission für die weiteren Studien bestellt werden. Die Parteien sollten darin vertreten sein. Zur ersten Kommissionssitzung sollten nebst dem möglichen Fachberater und dem Gemeinderat auch die Vertreter der Ortsparteien eingeladen werden.



Meinungsumfrage

Die am 20. Dezember 1970 durchgeführte Umfrage unter dem Titel «Welche Badegelegenheit soll in unserer Gemeinde geschaffen werden?» ergab folgende Resultate:

1. Nur offenes Schwimmbad	29
2. Nur Hallenbad	33
3. Hallen- und Freibad	216
Bei etappenweisem Ausbau	
zuerst Hallenbad	102
zuerst Freibad	82

Planungskommission

Zur Konstituierung trafen sich am 5. Februar 1971 die durch den Gemeinderat gewählten Mitglieder: Walter Bircher, Sekundarlehrer, Paul Brack, Gemeinderat, Josef Burgener, Architekt, Walter Erb, Landwirt, Max Müller, Gemeindeforscher, Viktor Müller, Finanzverwalter, und Abraham Mützenberg, Maschineningenieur HTL. Man wählte Paul Brack, Gemeinderat, zum Präsidenten, Abraham Mützenberg zum Vizepräsidenten und Walter Bircher zum Aktuar. Im September 1972 trat August Husner, Bauunternehmer, als Ersatz für Paul Brack der Kommission bei. Den Vorsitz übernahm Abraham Mützenberg. Als vordringliche Bauaufgaben erachtete der Gemeinderat folgende Projekte: Erweiterung der Bezirksschulanlage, Schwimmbadanlage, Feuerwehrmagazin, Werkgebäude (durch den Brandfall der Trotte auf dem Widenplatz entstand Platznot), Gemeindehauserweiterung und das Saalbauprojekt des Baukonsortiums Löwen (Standort der heutigen Migros). Die Planungskommission erhielt den Auftrag, über die Dringlichkeit, das Bedürfnis sowie über die noch offenen Standortfragen dieser Vorhaben zu beraten und dem Gemeinderat Bericht und Antrag zu stellen. Es war der Kommission auch freigestellt, mit eigenen Vorschlägen an den Gemeinderat zu gelangen. Während ihrer

ersten Amtsperiode vom November 1970 bis zum Dezember 1973 beriet die Kommission an über 35 Sitzungen die verschiedensten Bauvarianten. Das Schwimmbadprojekt nahm dabei viel Zeit in Anspruch. Nach einer intensiven Sichtung der bereits vorhandenen Akten, dem Studium des Projektes Kirchmatt 1967, der Begehung der möglichen Standorte, der Besichtigung der Bäder Windisch, Wettlingen, Baden, Obersiggenthal und Klingnau sowie der Besprechung mit Prof. Dr. Strupler schlug die Kommission dem Gemeinderat am 7. September 1971 folgende Lösungen vor:

- Es sei für sämtliche Sportanlagen auf dem Areal hintere Kirchmatt (Liegenschaft G. Schmidle) eine Gesamtplanung anzustreben.
- Das Areal Kirchmatt/Rain sei generell als Sportzentrum auszuscheiden.
- Auf dem Areal Ebnet sollte in erster Linie das Schulzentrum entstehen.
- Es sei eine kombinierte Anlage – offenes Schwimmbad mit Schwimmhalle – auf dem Grundstück Schmidle zu planen. Der genaue Standort sei erst im Zusammenhang mit der Gesamtplanung zu bestimmen.

Nach einigen Verhandlungen mit Gustav Schmidle gelang es dem Gemeinderat, am 19. August 1971 vorerst 3 ha Land von der Parzelle 691 zum Preis von Fr. 420 000.– zu erwerben. Dadurch erhöhte sich die Landreserve Kirchmatt-Rain auf über 5 ha.

An der Einwohnergemeindeversammlung vom 16. Dezember 1971 wurden die beiden Kredite, Gesamtplanung Areal Kirchmatt-Rain von Fr. 3000.– und der Projektionskredit für eine kombinierte Schwimmbadanlage von Fr. 30 000.–, diskussionslos angenommen. Parallel zu einer generellen Sportstättenplanung für das Gebiet Kirchmatt-Rain erhielt das Architekturbüro E. Badertscher,

Winterthur, den Auftrag, ein Vorprojekt für die Schwimmbadanlage auszuarbeiten. Das Raumprogramm und der genaue Standort ergaben sich aus der Zusammenarbeit von Architekt, Planungskommission und Gemeinderat. Es umfasste ein Hallenbad mit Sauna in Kombination mit einem Freibad. Einbezogen war eine Grundstückfläche von 23 000 m² ohne die Autoparkplätze. Die Parkplätze waren nicht Bestandteil des Projektes Badertscher; sie sollten jedoch gleichzeitig mit dem Bau der Anlage verwirklicht werden.

An der Gemeindeversammlung vom 11. August 1972 ersuchte der Gemeinderat um einen Baukredit für eine kombinierte Schwimmbadanlage Rain (Hallen- und Freibad). Er machte dazu unter anderen folgende Aussagen: Der von Max Müller, Gemeindeinspektor, in Zusammenarbeit mit der Planungskommission erarbeitete Finanzplan zeigt auf, dass die hohen Kosten verkraftbar sind. Eine Schwimmbadanlage wirft grundsätzlich keine Rendite ab. Abklärungen ergaben, dass in der Regel die Betriebskosten (ohne Verzinsung und Amortisation) durch die Erträge gedeckt werden können. Diskussionslos bewilligte eine grosse Mehrheit mit Bravorufen und Klatschen den Baukredit von Fr. 4 200 000.—. Aufgrund verschiedener Schwimmbadbesichtigungen sollten der Einbau der zweiten Sauna und die Umgestaltung des geplanten Aufenthaltsraums in ein Café sowie die Vergrösserung des Kioskbetriebes sofort ausgeführt werden. Der entsprechende Zusatzkredit von Fr. 120 000.— wurde von der Gemeindeversammlung am 30. November 1973 bewilligt.

Die Baukommission

Am 29. August 1972 wählte der Gemeinderat Hans Schmid, Gemeindeammann, Hans Huber, Vizeammann, Walter Bircher, Lehrer, Alfons Mennig, Tiefbautechniker,

und Anton Probst in die Baukommission. Unter der Führung von Hans Schmid, der als Gemeindeammann Ende 1973 zurücktrat, ging die Kommission unverzüglich an die Detailprojektierung. Kommission und Gemeinderat setzten dem beauftragten Architekturbüro E. Badertscher, Winterthur, Dampf auf, und schon im Herbst des gleichen Jahres konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden. Bereits am 22. November 1974 wurde das Hallenbad eröffnet, und in der Sommersaison 1975 tummelten sich auch die ersten Gäste im Freibad.

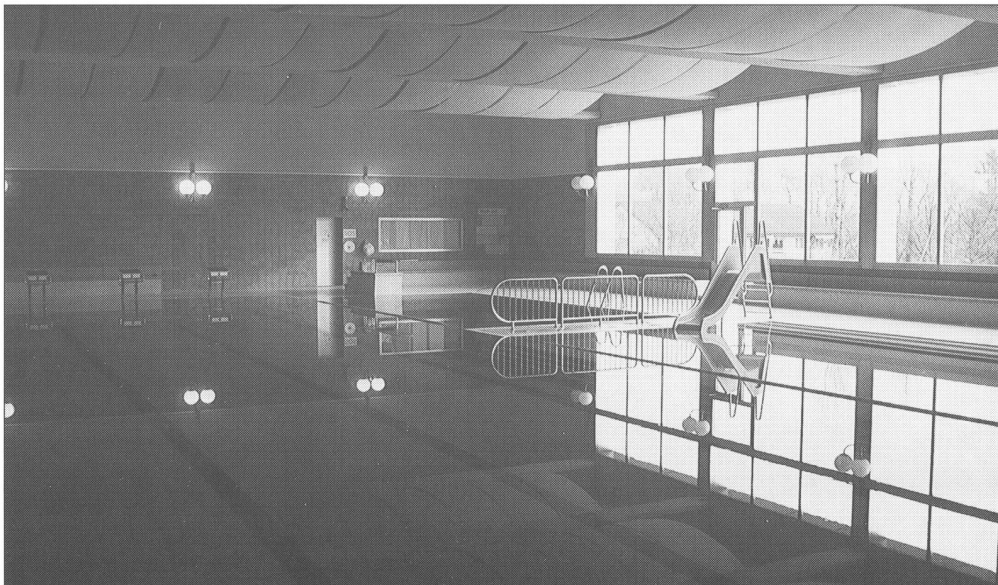
An der feierlichen Hallenbaderöffnung führte Gemeindeammann Max Müller aus, dass der Einweihungstag nicht nur für Frick, sondern auch für die umliegenden Gemeinden ein Freudentag sei. Mit der Fertigstellung des Hallen-Freibades «Rain» im nächsten Frühsommer sei Frick um einen weiteren bedeutenden Schritt seiner Verpflichtung als Regionalzentrum — diese Rolle kommt Frick nach Meinung der Regionalplanungsgruppe Mittleres Rheintal zu — gerecht geworden. Er gab weiter seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Bewohner aus Frick und der Umgebung reichlich von den neuen Bademöglichkeiten Gebrauch machen würden. Das Baden im Bach gehörte endgültig der Vergangenheit an.

Anton Mösch



Das Hallen- und
Freibad Rain kurz
nach der Eröffnung

66



Blick ins Hallenbad
nach der
Innenrenovation
1995